

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einw. Trägertarife monatlich
Goldmonat 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. einw. 45 Pf. Postgebühren
(ohne Zustellungsgebühren) Kreuzbandendungen: Für die Woche 1,00 RM.
Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Einzelgenuss 14 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Klasse B. Anzeigenpreisliste Nr. 1. Briefgebühren für Buchstabenanzeigen 30 Pf. auschl. Porto. Für Anfertigung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Telegramm: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Bismarckstr. 4 n; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Verlag: Dresden 2060 - Nachdrucke ohne Rücksicht auf Verlagsrecht werden weder zurückgeschickt noch ausbezahlt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung bei entsprechendem Ansatze

Nr. 51 × Freitag, 1. März 1935 43. Jahrgang

Hilfe für die Notleidenden an der Saar

Konvertierung der öffentlichen Anleihen - Feierliche Friedenserklärung Abessinien - Die Schwierigkeiten Roosevelts

Die Erregung in Algerien

Zugeständnisse der Pariser Regierung?
Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Paris, 28. Februar. (Durch United Press)

Über die Hintergründe der gegenwärtigen ersten Annäherung in Algerien, die schon mehrere blutige Zusammenstöße hervorgerufen hat, gab der Führer der Eingeborenenbewegung, Dr. Ben Djelloul, in einem Interview Erklärungen ab, in denen er alle Forderungen der Eingeborenen von Frankreich abstellt.

Dr. Ben Djelloul, der sein Hauptamt in jenem Teile Constantines aufgeschlagen hat, wo sich vor einigen Monaten beständige Kämpfe zwischen Mohammedanern und Juden abspielten, gab dem Interviewer an, daß sich dort und in anderen Teilen Algeriens auch heute noch von Zeit zu Zeit Ausschreitungen ereignen könnten. „Aber“, so fuhr er fort, „wir bestreiten, daß wir für diese Vorfälle, die wir selbstverständlich bedauern, wirklich verantwortlich zu machen sind. Wir sind unlosbar mit Frankreich verbunden, das unser aktuelles Vaterland ist. Aber es ist für uns schmerzhaft, zu sehen, daß wir von dem Lande der französischen Revolution, dem Lande von Freiheit und Recht nicht verstanden werden. Wir leiden unter dem imperialistischen Instinkt des Niederganges unseres mohammedanischen Volkstums. Kann ein Land, auf dessen Territorium das Wort „Araberlichter“ geschrieben steht, die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in Algerien dulden, wo der Eingeborene demütigt, erbeutet und unterwürdig sein muß, wenn er sich den Namen eines antiken Arabers verdienen will?“

Wie die Plünderungen in Moghannem in den letzten Tagen gezeigt haben, trägt die überaus schwere wirtschaftliche Krise in Algerien fort zur Verschärfung der Stimmung unter den Eingeborenen der im unterirdischen Kreise glaubt man, daß die Reise des Ministers Negrier nach Algerien nur eine Bestätigung der bereits der Regierung vorliegenden Berichte bringen werde, in denen förmliches Handeln auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete gefordert wird. Insbesondere ist nach diesen Berichten eine bedeutende Verringerung der Abgaben für die algerischen Wein- und Weizenbauern und schnelle Hilfe für die Erwerbslosen, die im Gegensatz zu den französischen Arbeitlosen bisher keinen Anspruch auf öffentliche Unterstützung haben. Auf politischem Gebiete halten die Berichte die Gewährung des Wahlrechts an die Gemeinden Algeriens und das Zustandekommen einer Vertretung Algeriens im französischen Parlament für unbedingt erforderlich.

Der zweijährigen Dienstzeit entgegen

Telegramm unseres Korrespondenten

Paris, 28. Februar

In der Pariser Presse hat die Großoffensive für die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich begonnen. Ein Propagandartikel des Marichall's Vétain, der in der „Nouvele des deux Mondes“ erschienen ist, wird von sämtlichen Zeitungen in größter Aufmerksamkeit und in mehr oder minder ausführlichen Auszügen wieder gegeben. Aus die Blätter der marxistischen Opposition widerlegen sich grundlegend eine Verlängerung der Dienstzeit. Bei der radikalsozialen Parteipresse ist keine besondere Begeisterung festzustellen. Hier macht man kritisch darauf aufmerksam, daß die Deeresverwaltung vielleicht nicht alles, was möglich gewesen wäre, aus der einjährigen Dienstzeit herausgeholt habe. Zumindest darf man annehmen, daß nun die französische Regierung selbst mit der Entscheidung über die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit nicht länger zögern wird.

Neuer englischer Militärattaché

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 28. Februar

Die englische Regierung hat Oberstleutnant G. E. Hobbs zum Militärattaché bei der englischen Botschaft in Berlin ernannt. Oberstleutnant Hobbs, der seine Tätigkeit am 18. Mai aufnimmt, ist zugleich den drei englischen Gesandtschaften in Stockholm, Kopenhagen und Oslo während des Krieges fünfmal verwundet worden und war bis zum Jahre 1921 Brigadiergeneral bei der Befehlsführung im Rheinland. Gegenwärtig gehört er dem Royal Tank Corps an.

Bekenntnis zum Sozialismus

Spende der Reichspropagandaleitung - Die Flaggenhissung

Berlin, 28. Februar

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, hat an Parteileiter Bärkel folgendes Telegramm gerichtet:
Die nationalsozialistische Bewegung begrüßt ihre heimkehrenden Brüder und Schwestern von der Saar am Tage der Rückgliederung mit einem Bekenntnis zum deutschen Sozialismus. Ich stelle Ihnen, lieber Parteigenosse Bärkel, aus Mitteln der Reichspropagandaleitung für die notleidenden Volksgenossen im Saargebiet den Betrag von 700.000 Reichsmark zur Verfügung.
Reichsinnenminister Dr. Frick wird am Saartag um Freitag um 10.15 Uhr vor der Flaggen-

hissung über den Ablauf eine kurze Ansprache an das deutsche Volk richten. Auf das hierauf folgende Kommando „Heil Hitler!“ erfolgt auch im Reich die allgemeine Beflaggung. In demselben Augenblick wird eine Verkehrsstille von einer Minute eintreten. In der gleichen Zeit werden in ganz Deutschland die Sirenen aller Fabriken und Schiffe ertönen. Ebenso legt zu dieser Zeit das einhändige Glockengeläut der Kirchen ein.
Amlich wird dazu noch bekanntgegeben: „Die Beflaggung der öffentlichen Gebäude am 1. März beginnt, sobald am Saartag durch Rundfunk das Kommando: „Heil Hitler!“ ertönt.“

An die Dresdner Einwohnerschaft

Am Freitag, dem 1. März, dem Tage der feierlichen Rückkehr des Saarlandes ins Reich, tragen sämtliche städtischen Gebäude Flaggenschmuck. Ferner hat die Stadt die Anstrahlung der Monumentalbauten in der Zeit von 18 bis 22 Uhr angeordnet. Der Oberbürgermeister erläßt folgenden Aufruf:

Am 1. März kehren unsere Brüder und Schwestern des Saargebietes endgültig heim ins Reich. Neben den vorausschickenden Maßnahmen des Führers war es vor allem die Treue unserer Saarländer, die den für das künftige Deutschland in der Welt so bedeutenden Erfolg gesichert hat.

Wir Dresdner haben bei der Verabschiedung und dem Empfang unserer abheimgehenden Mitbürger unsere Anteilnahme an dem Schicksal der Saar

unter Beweis gestellt. Wir wollen bei der nunmehr stattfindenden endgültigen Eingliederung des Saarlandes in das Dritte Reich nicht zurückbleiben und begrüßen am 1. März dieses große feierliche Ereignis durch reiche Flaggen- und durch festliche Beleuchtung aller Denker am Abend dieses Tages.
Die Einwohnerschaft der Stadt Dresden, die im Verlauf voran, in der Anstrahlung ihrer Stadt aktiv vorbildlich war, wird auch diesen Feiertag würdig begehen.

Tao sind wir der Treue des Saarlandes schuldig!
Heil Hitler!
Oberbürgermeister Förner.

Das Saarland in froher Erwartung

Am ganzen Saargebiet ist man einstimmig dabei, die Ortshäuser zu schmücken für die Feier der Rückgabe. Überall sieht man schon die Zeichen des neuen Deutschlands entstehen. Bei der Organisationsleistung im Gals Rieker herrscht Eifer. Ministerialrat Saegert und Oberregierungsrat Gutierrez vom Propagandaministerium sind dabei, die Anmarschstraßen festzusetzen und die einzelnen Kundgebungen vorzubereiten. Es ist eine bis ins kleinste ausgenützte Arbeit, 500.000 Menschen in einer Stadt unterzubringen, die nur 100.000 Einwohner hat. Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands kommen, dazu die Formationen, die einmarschieren, die zahlreichen Beamten, die die einzelnen Behörden übernehmen, und dann als Grenzpolizei der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Frick, Ministerpräsident Göring, die Reichsminister Dr. Goebbels und Seidler, viele Reichshofhalter, Reichsleiter der Partei, Gauleiter und Landrätinnen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Voss, der Führer der NSDAP, G. H. Schulze, der Reichsarbeitsführer Hierl und viele andere werden ebenfalls im Saargebiet erwartet. Der Dreier-Ausschuß des Völkerverbundes trifft heute gegen 10.30 Uhr ein.

Zusammen mit der Reichsregierung beabsichtigt der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller zu den Vereichtlichkeiten nach Saarbrücken, um dort die Saarbahnen und die drei früheren eisenbahnähnlichen Grenzverkehrsleitungen für die Reichsbahn zu übernehmen.

Die Straßen Saarbrückens sind bereits überfüllt von einer vieltausendköpfigen Menge. In Schulen und Sälen werden Massenanstrenger, Strohhüte und Strohhütchen, vorbereitet. Aus dem Bahnhof gehen Stunde um Stunde neue Menschenmassen. Alle Verkehrsmittel sind beansprucht. Es hat den Anschein, als ob die Feier des 1. März die des 15. Januar noch bei weitem überstreifen werde, obwohl es damals schien, daß dieser spontane Jubel eines breiten Volkes bereits den Höhepunkt darstellte. An den großen öffentlichen Gebäuden sind Anhaltelampen am Werk, um alles für die großartigen Illuminationen zu richten. Überall werden Kaufpreiser ausprobiert. Vor dem Rathaus von Saarbrücken arbeitet man eifrig an den großen Tribünen, vor denen sich morgen der Aufmarsch vollziehen wird. Am Donnerstag früh kam ein ganzer Musikersonderzug an. In den Mittagsstunden trofen zahlreiche Sonderzüge mit den Wägen aus dem Reich ein. Besonders stark ist der Automobilsverkehr. Durch die Adolf-Hitler-Straße fährt Auto nach Auto. Ungezählte Menschenmassen sind auf den Straßen,

Übergabe der Polizeigewalt

Saarbrücken, 28. Februar. (Durch Funk)

Tameres vormittag 11.30 Uhr wurde im Kreisamtsgebäude die Polizeigewalt des Saargebietes durch den Präsidenten der Regierungskommission, Hugo, an den Beauftragten der Reichsregierung, Regierungspräsident Dr. Saaken, übergeben. Nach der Übergabe im Kreisamtsgebäude wurde dem neuen Leiter der Polizei durch Regierungspräsident Saaken ihr Amt übergeben, wobei ein dreifaches Heil auf den Führer ausgedrückt wurde.

Mit der Zeitung des Polizeipräsidenten in Saarbrücken über den Schmelzer, Führer der Standarte 10 und Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens, beizant worden; Kommandeur der Schutzpolizei ist Major Carl, Kommandeur der Gendarmrie Major Diermann.

NSD. Rheinfront

Saarbrücken, 28. Februar

Die Tageszeitung „Deutsche Front“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des stellvertretenden Gauleiters Keller. Darin wird unter Hinweis darauf, daß der Tag der Übernahme des Saargebietes durch das Reich auch der nationalsozialistischen Presse neue Aufgaben im Saargebiet stelle, zur Kenntnis gebracht, daß die Tageszeitung „Deutsche Front“, die ihr historisches Verdienst habe, vom 1. März ab den Namen der Parteizeitung des Gesamtsaars annehmen werde. Als „NSD. Rheinfront“ werde sie amtliches Parteiorgan auch im Saarland sein. Die NSD. Rheinfront“ in Neustadt a. d. S. stand schon bisher in engen Beziehungen zum Gauleiter Bärkel.

Heimkehr ins Reich

Am 1. März um 10.15 Uhr wird im Saargebiet die deutsche Fahne gehißt. An dem feierlich geschmückten deutschen Städten und Dörfern werden um dieselbe Zeit die Sirenen aller Fabriken und aller Schiffe ertönen, werden die Glocken aller Kirchen zu läuten beginnen. In allen Betrieben wird die Arbeit für eine Minute ruhen. Ein ganzes Volk hat einen Augenblick in seiner harten Arbeitsarbeit inne und denkt der langen getrennten Volksgenossen, die nach ihrem Abwechtern als Sieger der deutschen Sache heimkehren ins gemeinsame Vaterland.

Die Bestimmung des Pariser Friedensbittels war ein raffiniert ausgedacht politischer und wirtschaftlicher Anschlag auf die deutsche Weimarer. Die Vorkriegszeit des Saarlandes aus dem deutschen Reichsgebiet und seine Stellung unter Völkerverbänden sollte der Erfolg sein für den von Clemenceau während der Friedensverhandlungen in Paris verabschiedet angedroht Rheinland unter französischer Oberhoheit, Frankreich gläubte in Ende des Jahres 1918 endgültig das Ziel erreicht zu haben, das Ludovic XIV. sowie später die französische Revolution und ihr Erbe Napoleon nur vorübergehend erlangen hatten: Deutschland sollte auf das östliche Rheintal beschränkt, womöglich ganz vom Rhein abgebrannt werden.

Tiefer Plan scheiterte am Widerstand des Anarchismus, das eine derartige ungeheure Machterweiterung Frankreichs nicht anlassen wollte. Clemenceau stand aber, mit dem neuen Saarland ein Vertragsrecht für einen neuen Vorstoß gegen die Rheinlande geschaffen zu haben und die französische Politik hat vor allem unter Poincaré versucht, dieses Ziel zu erreichen. Aber alle Anschläge erwiesen sich als vergeblich, der Separatistenputz ereignete sich die Niederlage. Schließlich konzentrierte man sich einmal alle Kräfte auf die Saarabstimmung, die nach dem Friedensvertrag vorzuschreiben war. Alle Weaner des neuen Deutschlands vereinigten ihre Kräfte zu einer letzten großen Entscheidungsschlacht, und diese letzte große Schlacht endete mit einem überwältigenden deutschen Sieg.

Der Sieg ist nicht leicht erritten worden. Es war nicht so einfach für das Saarvolk, 17 Jahre hindurch alle Verträge, mit Gewalt oder mit sanfter Umschmelzung die letzten Bande zwischen dem Saarlande und dem Deutschen Reich zu zerbrechen, abzuwehren. Und es war sehr schwer, in den letzten Wochen und Monaten der vereinten Stoßkraft aller Weaner Standhalten.

Die Saarländer haben diesen Kampf bestanden. Aus der von allen möglichen Schemen bereit in alle Welt hinausposaunten deutschen Niederlage wurde ein beispielloses deutscher Triumph. Ein Triumph nicht nur für den deutschen Gedanken als solchen, ein Triumph auch für Adolf Hitler persönlich. Denn die Weaner hatten alles getan, um aus dieser katastrophischen Abzweigung eine große weltanschauliche Rundgebung für oder gegen Adolf Hitler, für oder gegen den Nationalsozialismus zu machen. Sie hatten in ihren Reden und Kundfunkansprachen immer und immer wieder erklärt: Jeder, der für Deutschland stimmt, entscheidet sich für Hitler, der für den Nationalsozialismus. Nun wohl, das Saarvolk hat sich entschieden. Und das historisch-rechtliche Bekenntnis zu Deutschland wurde ein Bekenntnis auch zu Adolf Hitler und zu der nationalsozialistischen Führung des neuen Deutschlands.

Der Kampf des Saarvolkes ist vorbildlich für alle deutschen Grenzlande. Das Saarvolk hat mit jener geschmeidigen und doch gleichzeitig auch kühnen Widerstandskraft, wie sie ein Grenzvolk in jahrhundertlanger Erfahrung allmählich in sich entwickelt und aufkapelt, die Sache der deutschen Weimarer verteidigt.

Es ist ja nicht das erste Mal, daß wir eine Saarheimkehr erleben. Das Saarland war deutsch seit jenem Vertrage von Westfalen in großer feierlicher Vorgeit bis in die Tage Ludovic des XIV. Erst der Politik des „Sonnenschemas“ und später der französischen Revolution gelang es, vorübergehend das Saarland von Deutschland abzuzerren. Im Pariser Frieden vom Jahre 1815 wurde die Saar als unweibhaftig deutsch wieder an Deutschland zurückgegeben. Und genau so fest und entschlossen wie in den Wirren der französischen Revolution und der Napoleonischen Ära hat das Saarvolk auch in den Wirren der Nachkriegsjahre zu seinem deutschen Bekenntnis gehalten.

Wenn morgen in Deutschland die Glocken ertönen und wir für eine Minute in unserer Arbeit innehalten, dann denken wir an unser deutsches